

**Reden hilft!? Patientenbeteiligung in Versorgungsstrukturen-
Gute Beispiele der Praxis**

Input von Rita Januschewski, Koordinatorin der Gesundheitsselfhilfe NRW

Die Krankenkassenförderung teilt sich in zwei Bereiche auf:

- Kassenübergreifende Gemeinschaftsförderung (Pauschalförderung)
- Krankenkassenindividuelle Förderung (Projektförderung)

Gelungene Beispiele vor 2001

- Mit der AOK NordWest und der AOK Rheinland/Hamburg laufen Kooperationsgespräche schon seit 18 Jahren. Die GSH.NRW hatte bereits 2 Jahre vor der verpflichtenden Gesetzgebung, die im Jahre 2001 erfolgte, Projektgespräche mit beiden AOK'en geführt. Das war damals für alle ein aufregendes Ereignis, da es beidseitig auf freiwilliger Basis passierte und es eine neue Ära miteinander einläutete.

Gelungene Beispiele nach 2001 in NRW im Rahmen der Gemeinschaftsförderung

- Seit 2001 gibt es also regelmäßige Kooperationsgespräche mit **allen** Krankenkassen, die im damaligen Gesetz § 20 Abs. 4 SGB V verpflichtend festgeschrieben wurden. Zunächst 2x, heute 3x im Jahr gibt es diese landesweiten Kooperationsgespräche in NRW.
- Selbsthilfe-Vertreter/-innen und Krankenkassen-Vertreter/-innen haben längere Zeit gebraucht, um eine gemeinsame Sprachregelung zu finden. Unsere gesammelte Erfahrung dabei lautet: **Reden hilft!**
- Nach ca. 5-6 Jahren des Ringens, entwickelte man einen **gemeinsamen Blick auf ein gemeinsames Ziel:**
Die übergreifende **Gemeinschaftsförderung** sollte gerecht und transparent ausgerichtet werden.
Es wurden partnerschaftlich, also auf Augenhöhe, **Kriterien zur Förderung** erarbeitet, die eine nachvollziehbare und reibungslose Förderung ermöglicht.

Gelungene Beispiele nach 2001 in NRW im Rahmen der Gemeinschaftsförderung

- Die Rückkoppelung zu den 70 Landesverbänden wird durch die Vertreterinnen und Vertreter der Gesundheitsselfhilfe NRW dabei durch regelmäßig stattfindende Gesamtsitzungen immer gewährleistet. Hier passieren auch notwendige Korrekturen.
- Noch einmal:
Die Gesundheitsselfhilfe NRW hat eine lange Tradition (seit 18 Jahren) in der Zusammenarbeit mit den Krankenkassen.

Fazit: **Reden hilft!**

Die Verteilung der **Kassenindividuellen Mitteln** (Projektmittel)

- Die gemeinsame Verständigung hierüber ist bis heute erschwert, da es **keinen gemeinsamen Blick auf ein gemeinsames Ziel** gibt. Das kann man auch an den Begrifflichkeiten „**Kassenindividuelle Mittel**“ herauslesen. Jede Kasse entscheidet über „**ihre**“ Mittel selbst.
- Die Mittelverteilung für die beantragten Projekte geschieht ohne **Selbsthilfebeteiligung**. Es gibt lediglich ein Treffen, wo die beschlossenen Förderentscheidungen der Krankenkassen zu den beantragten Projekten, die bis zum 31.04. des Jahres jeweils gestellt wurden, den Selbsthilfevertreter/-innen erläutert werden.
- Eine verwirrende Frage begleitet uns seit 15 Jahren in den gemeinsamen Gesprächen mit den Krankenkassen:

Wem Gehört das Geld? Den Krankenkassen oder den im Gesetz genannten Zielgruppen?

- Aber, wir wissen:

Reden hilft! Und aufgeben gilt in der Selbsthilfe sowieso nicht.



Die Zusammenarbeit der Gesundheitsselbsthilfe NRW mit dem MDK Nordrhein

- Der strukturierte Austausch mit dem MDK ist noch sehr jung. Seit November 2014, also seit 2 Jahren, findet ein regelmäßiges Treffen statt und kleine Pflänzchen sind sichtbar.
- Die Gesundheitsselbsthilfe NRW ist darüber froh, weil die immer älter werdende Gesellschaft auch vor den eigenen Reihen keinen Halt macht.
- In der Kooperation mit dem MDK geht es hauptsächlich darum, **den Betroffenenblick in die professionelle Versorgungsleistung einfließen zu lassen**, um die gesundheitliche Versorgung in NRW patientenorientierter zu gestalten.
- Betroffene **müssen** ihre Bedürfnisse mehr einbringen, wenn es um passgenauere, d.h. effektivere Pflegeleistungen und -begutachtungen, Hilfsmittel und Reha-Maßnahmen gehen soll.

Die Zusammenarbeit der Gesundheitsselbsthilfe NRW mit dem MDK Nordrhein

- Wie gesagt, wir stehen uns hier noch sehr jung gegenüber, im Vergleich mit den Krankenkassen und müssen unsere Sprachregelungen erst noch besser finden. Aber wenn die gesundheitliche Versorgung **im Sinne des Patienten** bedarfsorientierter gelingen soll, brauchen wir auch hier ein strukturiertes Vorgehen mit beiderseitigem Engagement.

Und wie überall gilt:

Reden hilft!

Immer!

Aber nicht als Einbahnstraße!

- Noch einmal!

Für **alle Kooperationen** gilt:

Ein gemeinsamer Blick auf ein gemeinsames Ziel gerichtet, mit verabredeten Strukturen....,

...wenn das Vorhaben gelingen soll!!!

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!